

# Einladung zum letzten »Tanz«

## Dalheim zeigt »Kunst des Sterbens«

Von Manfred Stienecke  
(Text und Foto)

Lichtenau (VV). Mit dem letzten Weg des Menschen beschäftigt sich die aktuelle Sonderausstellung im Dalheimer Klostermuseum.

»Gut vorbereitet?« lautet die Frage, die sich vom 22. Juni bis zum 14. Februar 2009 den Besuchern der Klosteranlage in Dalheim stellt. Die Sonderschau mit gut 100 Exponaten aus 600 Jahren Klostergeschichte widmet sich der »Kunst des rechten Sterbens« – bis heute ein Tabuthema.

»Dank der Kooperation mit renommierten Museen aus Deutschland und Österreich, mit Privatleuten sowie den Klöstern und Kirchengemeinden der Region konnten wir hochrangige Exponate für diese Schau gewinnen«, berichtet Museumsleiter Prof. Dr. Klaus Beuckers.

Seit Alters her besitzen die Klöster die »Fachkompetenz« für

das Jenseits. In ihren Mauern wurde über die Jahrhunderte nicht nur die spirituelle Vorbereitung auf das Leben nach dem Tod gepflegt. Hier werden auch das Andenken an die Verstorbenen bewahrt und für deren Seelen Gebete gesprochen. Ein mehr als 600 Jahre altes »Memorialbuch« aus dem Weißfrauen-Kloster in Köln empfängt die Besucher am Eingang der Sonderausstellung. Es enthält neben den Namen der verstorbenen Ordensfrauen eine Illustration, auf der drei Schwestern für die Erlösung ihrer im Fegefeuer schmorenden verstorbenen Mitschwestern beten.

Thematisiert wird die Zeit der großen Pestwellen im 14. und 15. Jahrhundert, der ganze Landstriche zum Opfer fielen. Der damaligen Allgegenwärtigkeit des Sterbens entspringt das Motiv des »Totentanzes«, der bildlichen

Darstellung des Todes, der seine Opfer unabhängig von Herkunft, sozialen Stand und Alter zum Tanz ins Jenseits auffordert. In der Barockzeit entwickelt sich der

»Die Exponate stammen aus hochkarätigen Sammlungen.«

Dr. Klaus Beuckers



Museumsleiter Prof. Dr. Klaus Beuckers und Ausstellungs-kuratorin Elisabeth Bömken betrachten eine aus Säckingen stammende Doppelfigur, die einen Mönch mit dem leibhaftigen Tod darstellt.

Gedanke an das »Memento Mori«, der ständigen Vergegenwärtigung der Sterblichkeit über Symbole wie Totenschädel, verlöschender Kerze und Stundenglas.

Ergänzt wird der Rundgang um

aktuelle Funde aus Dalheim, die – zwar noch in geringer Zahl, aber zunehmend aussagekräftiger – über das klösterliche Leben vor der Säkularisierung Aufschluss geben. Am Eröffnungstag (Sonn-

tag, 22. Juni, ab 11.30 Uhr) gewährt das Museum allen Gästen freien Eintritt und bietet neben stündlichen Führungen ein Kinderprogramm und Konzerte des Soester Madrigalsyndikats.